Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022

Witterungsverlauf
Winterweizen
Wintergerste
Sommergerste
Hafer
Winterroggen
Triticale
Winterraps
Kartoffeln
Mais
Grünland und Futterbau
Körnerleguminosen

www.lfl.bayern.de

Impressum

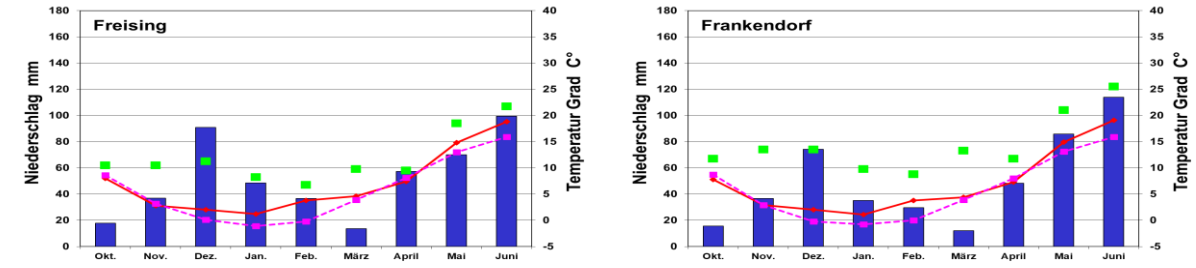
Herausgeber:
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38
85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion:
Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
Am Gereuth 8
85354 Freising-Weihenstephan
E-Mail: Pflanzenbau@LfL.bayern.de
Telefon: 08161 8640-3637

Auflage: Juli 2022
Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 WITTERUNGSVERLAUF

Witterungsverlauf der DWD-Stationen Freising und Frankendorf 2021/22



Quelle: Agrarmeteorologie Bayern; Vergleich langjährig: 1981-2010; Stand: 30. Juni 2022

Herbst: zu trocken

Der bayernweit überdurchschnittlich nasse August erschwerte die Ernte 2021, verzögerte vielerorts die Saatbettbereitung sowie zum Teil die Aussaat der Winterungen. Winterraps konnte oft erst im September gesät werden, die Winterweizenaussaat verschob sich vor allem nach witterungsbedingter später Maisernte. Die trockenen Monate September bis November, in denen es bayernweit mit rund 125 l/m^2 nur etwas mehr als die Hälfte des langjährigen Mittels regnete, erlaubten lange Zeit landwirtschaftliche Arbeiten. Abhängig von Saatzeitpunkt und Wasserversorgung gingen die meisten Bestände zufriedenstellend bis gut in den Winter.

Winter: erneut zu mild

Der meteorologische Winter (Dez. - Feb.) 2021/2022 war deutschlandweit der elfte zu warme Winter in Folge. Auch in Bayern lag die Durchschnittstemperatur mit 2,2°C um 3,2 Grad, und damit deutlich, über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961 bis 1990. Entsprechend konnten sich die Winterungen noch entwickeln, auch sehr spät gesäter Winterweizen lief auf. Aufgrund der milden Witterung drang der Frost nur vorübergehend in die obersten Zentimeter des Bodens ein, meist blieben die Böden aufgetaut. Flächendeckende Niederschläge füllten die Bodenwasservorräte in den obersten 60 cm bis Winterende meist vollständig auf. Die Winterungen kamen weitgehend mittel bis gut aus dem Winter.

Frühjahr: beginnt sehr trocken

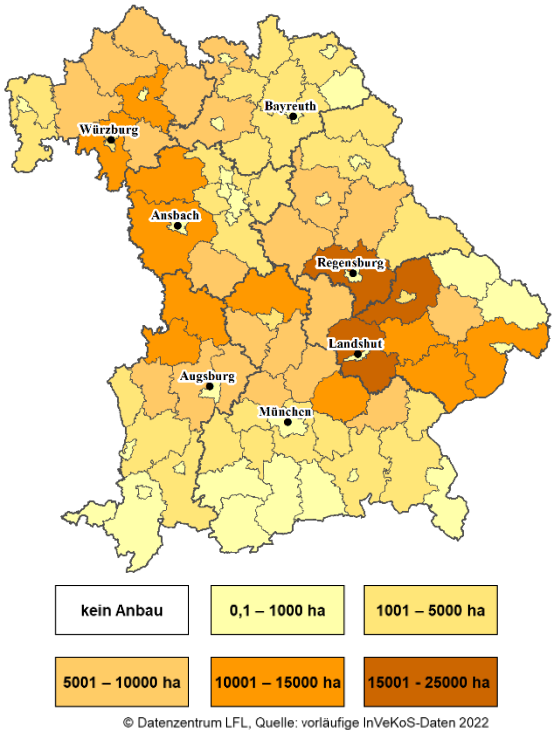
Dem Winter folgte ein extrem sonniger und trockener März mit nur etwa 1/3 der langjährigen Niederschläge. Die Böden trockneten oberflächlich rasch ab, so dass Sommergetreide und Zuckerrüben problemlos gesät werden konnten. Ein frostiger Wintereinbruch um den 2. und 9. April mit Schneehöhen bis 20 cm stoppte die Feldarbeiten und beendete die Trockenphase. Danach stiegen die Temperaturen bis über 20°C. Das restliche Sommergetreide, Kartoffeln und erste Maisschläge wurden bestellt. Ab Monatsmitte wurde es wieder kälter mit z.T. Nachtfrösten. Nennenswerte Schäden richteten die Spätfröste nicht an. Aufgrund flächendeckender Niederschläge zu Monatsbeginn und -ende fiel der April v.a. nördlich der Donau überdurchschnittlich nass aus.

Sehr warmer Mai, Süd-Nord-Gefälle bei Niederschlägen

Die warme, sonnenscheinreiche Witterung im Mai ohne größere Kälteeinbrüche führte bayernweit zu einem Wachstumsschub. Der Regen Ende April hatte zur Folge, dass sich die Bestände, trotz des Niederschlagsdefizits im Mai, zu Monatsende zumeist gut präsentierten. Lediglich in Teilen von Franken und im Donauraum – den trockensten Gebieten - wurden auf schwachen Standorten Trockenschäden sichtbar. Im Juni, dem drittwärmsten seit Aufzeichnungsbeginn 1881, verschärfte sich der Niederschlagskontrast. Während es südlich der Donau meist ausreichend regnete, herrscht in Franken und der nördlichen Oberpfalz bis heute teils ein massiver Wassermangel. Trockenheitsbedingte Schäden sind dort vor allem auf schwächeren, regenarmen Standorten zu verzeichnen. Im niederschlagsreicheren Süden präsentieren sich die Kulturen dagegen meist gut. Der Hitzeeinbruch am 18/19. Juni mit teils deutlich über 30°C tat v.a. Sommergerste, Winterweizen und Triticale auf leichten, flachgründigen Standorten weh. In der letzten Junidekade führten schwere Gewitter mit Hagelschlag in Südbayern regional zu großen Schäden. Mit der Wintergerstenernte wurde Ende Juni begonnen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 WINTERWEIZEN

Anbauschwerpunkte von Winterweizen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. Dinkel, Winterhartweizen und Ganzpflanzensilage (GPS)

2021:	502.146 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	510.313 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	12.316 ha

Der Anbau von Winterweizen nahm gegenüber dem Vorjahr etwas zu und beträgt heuer rund 443.800 ha. Dinkel hat sein hohes Niveau gehalten und steht derzeit auf ca. 62.500 ha. Der Winterhartweizenanbau ging um ein Viertel auf 4.000 ha zurück.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

- Die Aussaatbedingungen waren meist günstig. Vereinzelt konnte aufgrund verzögerter Ernte der Vorfrucht erst verspätet gesät werden.
- Auswinterungsschäden traten im vergangenen sehr milden Winter nicht auf.
- Ein trockener Frühjahrsbeginn sorgte für einen geringen Krankheitsdruck, der sich auch später nur mäßig weiterentwickelte. Teilweise ist Befall mit Septoria-Blattdürre, Gelbrost und Braunrost zu beobachten.
- Die Niederschläge ab Mai sind im Norden Bayerns nicht ausreichend. Die sehr heißen Tage am 18./19. Juni führten zu ersten Ertragseinschränkungen.
- Die vor allem in Nordbayern weiterhin bestehende Trockenheit führt auf schwächeren Standorten zu größeren Ertragseinbußen. Auf den guten Böden sind mindestens durchschnittliche Erträge zu erwarten.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Auf schwächeren Standorten v.a. im Norden Bayerns wird mit erheblichen Mindererträgen aufgrund der Trockenheit gerechnet. Auf besseren Böden sowie in Südbayern werden mittlere bis leicht überdurchschnittliche Erträge erwartet.
- Im bayerischen Mittel wird mit einem durchschnittlichen Ertrag gerechnet.

5jähr. Mittel:	75,4 dt/ha
2021:	71,0 dt/ha

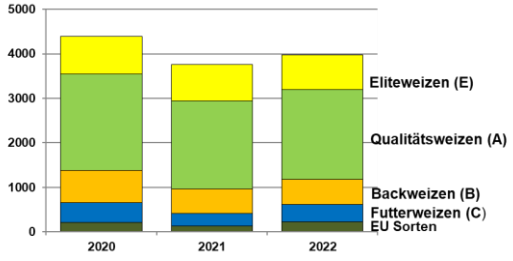
Große Differenzierung in der Backqualität

Aufgrund der sehr hohen Düngemittelpreise und der Restriktionen durch die Novellierung der Düngeverordnung wird vor allem bei ertragreichen Partien mit schwächeren Proteingehalten gerechnet. Der Weizen von trockenheitsgeschädigten Standorten wird eine schwächere Kornqualität und höhere Proteingehalte aufweisen. Eine gute, qualitätsgerechte Separation der angelieferten Partien für die Vermahlung kann sich lohnen, auch wenn sie zusätzlichen Aufwand verursacht.

Landessortenversuche

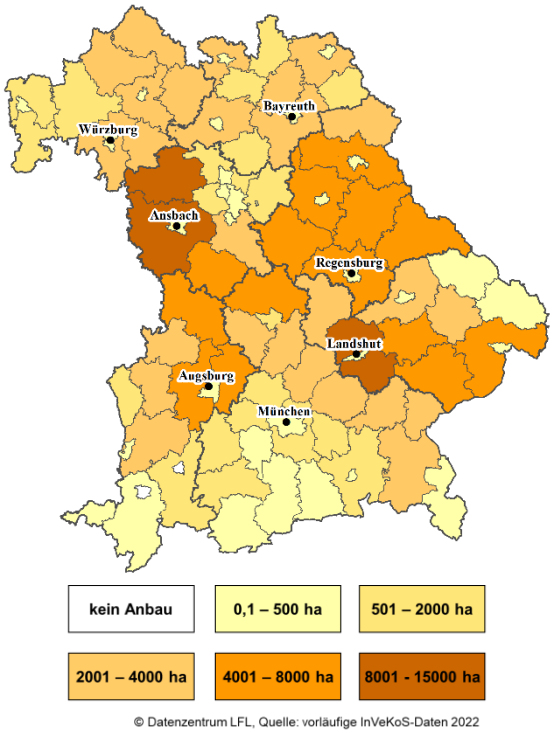
Die staatlichen Landessortenversuche liefern einen wichtigen Beitrag für Landwirtschaft, Handel und Mühlen, da sie auf regionaler Ebene alle wichtigen Informationen zu einer Sorte bereitstellen.

Saatgutvermehrung bei Weizen in Bayern nach Qualitätsgruppen in ha



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 WINTERGERSTE

Anbauschwerpunkte von Wintergerste in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2021:	215.834 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	211.806 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	3.264 ha

Die Wintergerstenfläche zeigte sich über die letzten Jahre relativ stabil, verzeichnet aber heuer im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Rückgang. Wintergerste steht vor allem in Konkurrenz zum ertragreicheren Winterweizen.

Ideales Futtergetreide

Wintergerste besitzt ein günstiges Verhältnis zwischen Energie- und Rohfasergehalt. Sie wird deshalb als ideales Futtergetreide vor allem in der Schweinemast und in der Rinderhaltung geschätzt.

Auch die Verwertung als Winterbraugerste ist für die Verarbeiter von Interesse, da der bayerische Sommergerstenanbau den Rohstoffbedarf der Mälzereien nicht decken kann. Allerdings reicht die derzeitige Erzeugung von Winterbraugerste trotz geringer Flächenzuwächse nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen, weil kaum Anbauverträge für diese Verwertungsrichtung angeboten werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

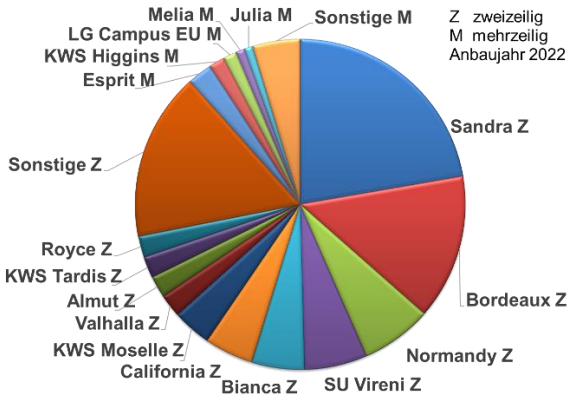
- Gute Aussaat- und Auflaufbedingungen. Teilweise etwas verspätete Saat wegen feuchter Bedingungen.
- Spätfröste Anfang April schädigten nicht, da die Gerstenflächen überwiegend durch eine Schneedecke geschützt waren. Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Ausgangs des Winters zeigten sich die meisten Bestände gut entwickelt.
- Der Krankheitsbefall war heuer insgesamt gering. Dominierend war wieder der Ramularia-Blattfleckenkomplex.
- Die Wasserversorgung war durch ausreichende Niederschläge im Süden gesichert. Im nördlichen Bayern war es vor allem im Mai und Juni zu trocken.
- Heftige Unwetter Ende Juni führten regional zu Lager.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit rechnet man aufgrund der meist guten Bedingungen mit einem mittleren bis hohen Ertrag.
- Bis auf wenige Ausnahmen wird eine durchschnittliche Kornqualität erwartet.

5jähr. Mittel:	67,4 dt/ha
2021:	68,3 dt/ha

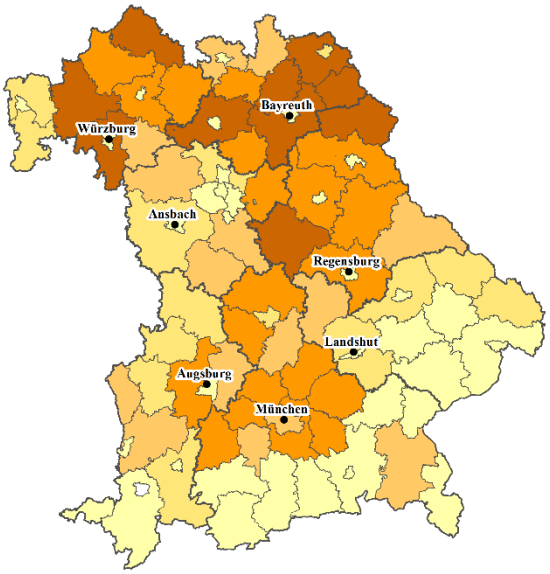
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



In Bayern sichern die Vorzüge bei Kornausbildung, Standfestigkeit und Strohstabilität den zweizeiligen Sorten einen Anteil von über 80 % an der Wintergerstenfläche. Dank intensiver Züchtungsarbeit gibt es mittlerweile auch standfeste und strohstabile Mehrzeiler mit ansprechender Qualität. Ihr Mehrertrag gegenüber der zweizeiligen Wintergerste beträgt in den Versuchen im Schnitt 5 %.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 SOMMERGERSTE

Anbauschwerpunkte von Sommergerste in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2021:	85.118 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	98.628 ha

Anbaufläche im Landkreis Erding

Vorläufige Erhebung 2022:	1.019 ha

Der Sommergerstenanbau hat stark an Bedeutung eingebüßt. Vor 50 Jahren stand noch rund viermal so viel Sommergerste wie derzeit in Bayern. Nach dem starken Einbruch im letzten Jahre nahm die Fläche heuer wieder deutlich auf rund 98.600 ha zu (plus 13.500 ha).

Die Erzeugerpreise werden nicht regional, sondern durch den weltweiten Handel bestimmt, so dass Landwirte häufiger zu risikoärmeren lukrativeren Alternativen greifen. Aufgrund der weltweiten Versorgungslage ist der Preis für Getreide extrem angestiegen und auch die Braugerste ist wieder attraktiver geworden. Nach wie vor gibt der schmale Bereich des optimalen Eiweißgehaltes für die Vermälzung Anlass zu Diskussionen. Die bayerische Braugerste erfüllt höchste Qualitätsanforderungen. Wünschenswert wäre eine höhere Anerkennung in der Wertschöpfungskette.

Sommergerste ist eine Domäne der nordbayerischen Mittelgebirge. In Oberfranken und der Oberpfalz ist sie eine wichtige Verkaufsfrucht.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

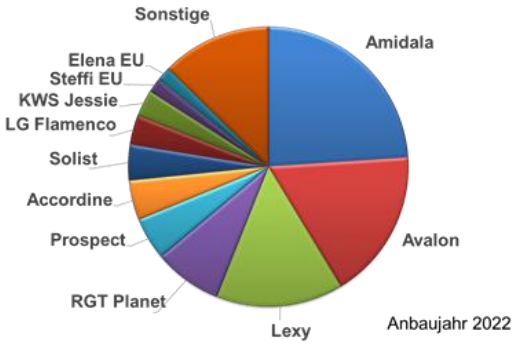
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen bereits Anfang März. Die meisten Flächen wurden Mitte März bis zur ersten Aprilwoche bei guten Bedingungen bestellt.
- Wegen der kühleren Witterung im April entwickelte sich die Gerste zunächst zögerlich.
- Das wüchsig warme Wetter im Mai führte zu einem deutlichen Entwicklungsschub.
- Der Krankheitsdruck war insgesamt gering. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex war aufgrund der hohen Temperaturen auch heuer dominierend.
- Unwetter und Hagel im Juni führten regional zu vorzeitigem Lager.
- Einzelne Hagelereignisse sind für Ernteausfälle v.a. in Südbayern verantwortlich.
- Im Süden lassen die überwiegend guten Bedingungen eine gute Kornausbildung erwarten.
- In Nordbayern sind seit Mai deutlich zu wenige Niederschläge gefallen. In diesen Regionen ist besonders auf leichten Böden mit Ertragseinbußen und schwacher Kornqualität zu rechnen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.
- Kornqualität und Eiweißgehalt dürften regional entsprechend Wasserversorgung und Witterungsbedingungen schwanken. Bayernweit wird mit durchschnittlichen Werten gerechnet.

5jähr. Mittel:	50,7 dt/ha
2021:	49,7 dt/ha

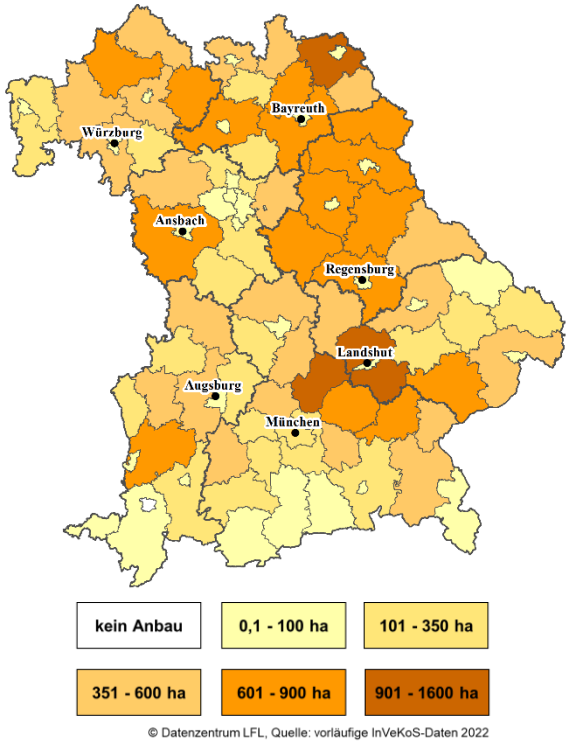
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Aktuell gibt es keine eindeutig dominierende Braugerstensorte in Bayern. Bedeutende Sorten mit einem Marktanteil über 10 % waren im Vorjahr Accordine, Avalon, Solist und RGT Planet. Wie aus den Vermehrungsflächen ersichtlich, stehen ertragreiche neuere Sorten wie Amidala zur Ablösung bereit.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 HAFER

Anbauschwerpunkte von Hafer in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2021:	35.621 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	31.372 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	753 ha

Der Haferanbau verlor in Bayern in den letzten 50 Jahren stark an Bedeutung. Von den 160.000 ha zu Beginn der 1970er Jahre waren 2019 - im Jahr der geringsten Anbaubedeutung - noch 21.000 ha übrig. Heuer wurden rund 31.400 ha und damit etwas weniger als im Vorjahr angesät.

Verwertung

In Bayern wird Hafer traditionell als Viehfutter eingesetzt. Nicht nur Pferdehalter bevorzugen den gesunden Hafer, auch bei Rinder- und Schweinezüchtern wird er als wertvolles Futter - vor allem für die Muttertiere - geschätzt. Allerdings konkurriert Hafer mit den ertragsstärkeren Futtergetreidearten Wintergerste und Triticale.

Deutschlandweit erfreut sich Hafer in der menschlichen Ernährung steigender Beliebtheit. Die Verarbeitung in Schälmühlen nahm deshalb in den letzten Jahren zu. Da es in und um Bayern nur wenige Hafermühlen gibt, wird nur ein geringer Anteil der Haferernte zu Nahrungsmitteln verarbeitet. Unter bayerischen Bedingungen ist es nicht immer möglich die geforderten Qualitäten für Schälhafer zu erzeugen.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

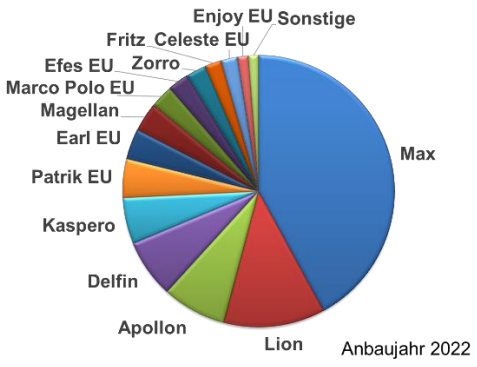
- Die Saat erfolgte rechtzeitig und bei guten Bedingungen.
- In Franken und der nördlichen Oberpfalz sind seit Anfang Mai zu wenige Niederschläge gefallen. In diesen Regionen ist besonders auf leichten Böden mit Ertragseinbußen und schwacher Kornqualität zu rechnen.
- Im Süden war die Wasserversorgung dagegen in der Regel ausreichend. Die Bestände präsentieren sich dort zumeist gut.

Ertragsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.

5jähr. Mittel:	44,5 dt/ha
2021:	43,3 dt/ha

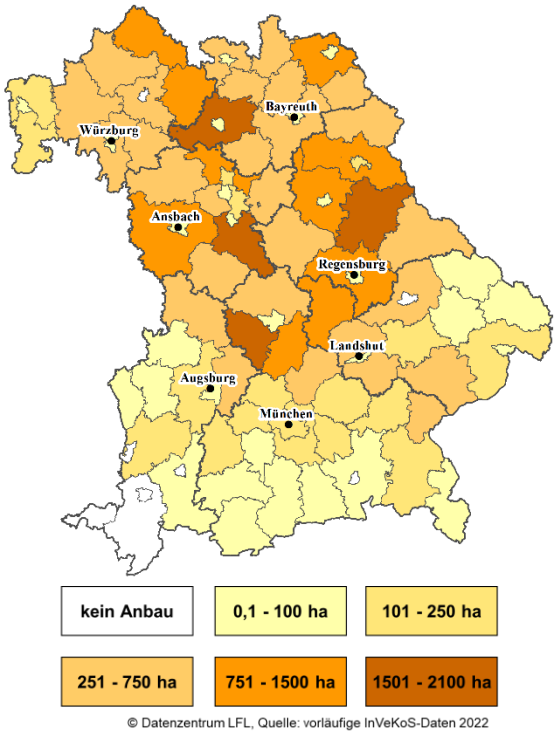
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



Die bayerischen Haferanbauer orientieren sich bei der Sortenwahl stark an der amtlichen Empfehlung. Im Anbau dominierte in den letzten Jahren die Sorte Max gefolgt von Apollon. Die bayerischen Vermehrungsflächen 2022 deuten darauf hin, dass im nächsten Jahr auch Lion und Delfin stärker im Praxisanbau zu finden sein werden.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 WINTERROGGEN

Anbauschwerpunkte von Winterroggen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2021:	37.037 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	33.841 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	157 ha

Die Roggenfläche war in den letzten Jahren relativ stabil. Im Vergleich zum Vorjahr ist heuer ein Rückgang um 3.200 ha zu verzeichnen. Zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) werden etwa 10 % der Roggenbestände genutzt. Roggen steht vor allem auf den leichten Böden in Nordbayern und im Donaumoos. Im Süden ist er auf leichten und kiesigen Standorten anzutreffen.

Verwertung

Roggen wird in Bayern überwiegend für die menschliche Ernährung angebaut. Größere Mengen Futterroggen gibt es nur, wenn wegen feuchter Erntebedingungen die Qualitätskriterien bei Fallzahl und im Amylogramm nicht erreicht werden. In den Vorjahren konnten die meisten bayerischen Partien die Mindestqualitäten für Brotroggen erfüllen.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

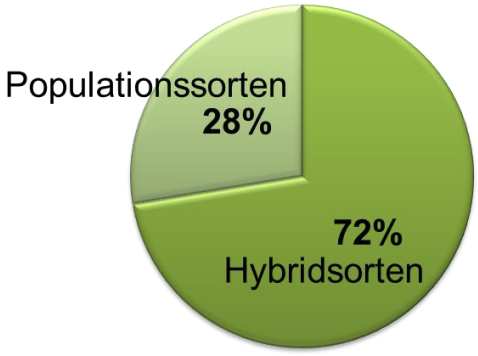
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst.
- Ausgangs des Winters zeigten sich die Bestände normal bis gut entwickelt.
- Der Krankheitsdruck war heuer, wie bei den anderen Getreidearten, gering.
- Während es südlich der Donau meist ausreichend regnet, herrscht in Franken und der nördlichen Oberpfalz seit Mai vielerorts ein deutliches Niederschlagsdefizit. Trockenheitsbedingte Ertragseinbußen sind dort vor allem auf schwächeren regenarmen Standorten zu erwarten. Im niederschlagsreicheren Süden präsentieren sich die Bestände dagegen meist gut.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit werden etwa mittlere Erträge erwartet.
- Wie hoch der Anteil an Brotroggen sein wird, hängt stark von der kommenden Witterung ab.

5jähr. Mittel:	52,1 dt/ha
2021:	52,1 dt/ha

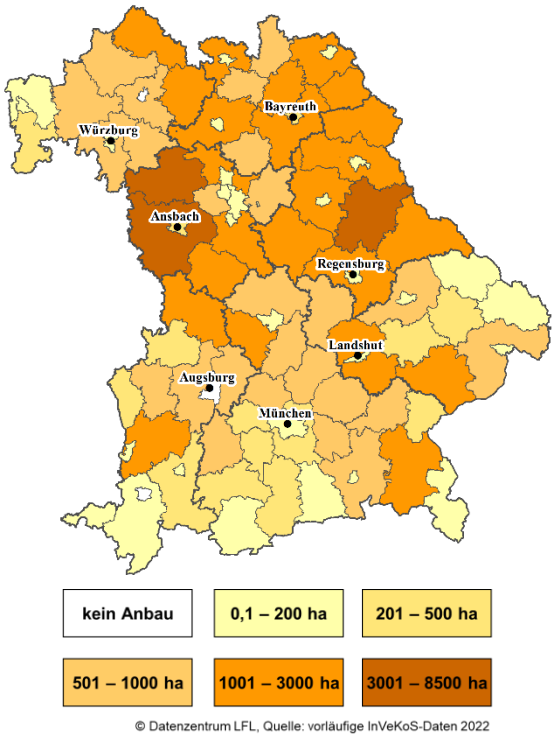
Geschätzte Sortenverteilung 2022



Die staatliche Sortenempfehlung, die von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der LfL aus den Ergebnissen der Landessortenversuche erarbeitet wird, findet in der Praxis große Beachtung. Bei der Auswahl der Sorten für die Empfehlung wird neben Ertrag, Standfestigkeit und Blattgesundheit großer Wert auf eine geringe Mutterkornanfälligkeit der Sorte gelegt. Trotz des teureren Saatguts von Hybriden ist ihr Anbau aufgrund des höheren Ertrags meist lohnend.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 TRITICALE

Anbauschwerpunkte von Wintertriticale in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

2021:	81.923 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	78.773 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	700 ha

Triticale gewann erst in den 1990er Jahren an Bedeutung. Nach einem rasanten Flächenanstieg erreichte der Anbau 1998 in Bayern mit rund 92.500 ha seinen Höhepunkt. Heuer nahm die Fläche im Vergleich zum Vorjahr leicht auf rund 78.800 ha ab. Etwa ein Viertel davon wird zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) verwendet.

Triticale - eine junge Getreideart

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurden spontane Kreuzungen von Weizen und Roggen beobachtet. Seither wurde versucht, die Anspruchslosigkeit des Roggens mit der Qualität und dem Ertragsniveau von Weizen zu vereinen. Durch Kreuzung von tetraploidem Weizen mit diploidem Roggen entstehen die hexaploiden Ausgangsformen für die Triticale-Züchtung. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung auf eine dauerhafte Krankheitsresistenz. Im Vergleich zu Weizen ist Triticale jedoch meist gesünder. Triticale dient v.a. als Viehfutter. Der Anbau zur Erzeugung von GPS und die anschließende Verfütterung oder Vergärung in der Biogasanlage sind alternative Verwertungsrichtungen.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

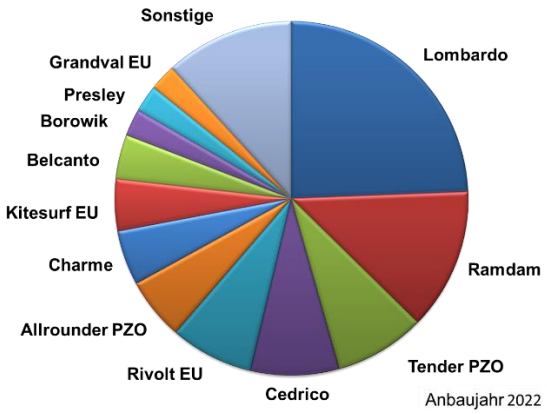
- Zumeist gute Aussaat- und Auflaufbedingungen im Herbst.
- Der Krankheitsdruck war heuer gering. Z. T. traten Gelbrost und Mehltau auf.
- Während es südlich der Donau meist ausreichend regnet, herrscht in Franken und der nördlichen Oberpfalz seit Mai vielerorts ein deutliches Niederschlagsdefizit. Trockenheitsbedingte Ertragseinbußen sind dort vor allem auf schwächeren regenarmen Standorten zu erwarten. Im niederschlagsreicheren Süden präsentieren sich die Bestände dagegen meist gut.

Ertragsaussichten

- Im bayerischen Schnitt werden etwa mittlere Erträge erwartet.

5jähr. Mittel:	61,1 dt/ha
2021:	62,0 dt/ha

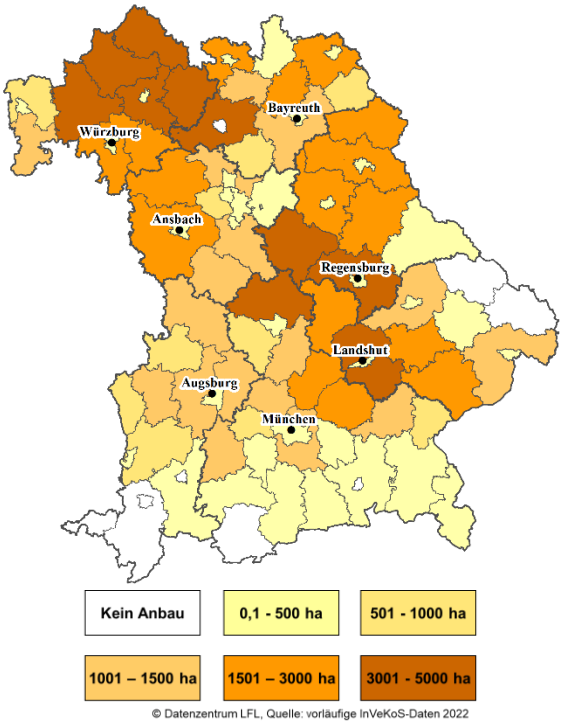
Sortenanteil an der Vermehrungsfläche



2021 war Lombardo die dominierende Körnertriticale-Sorte in der Praxis. Die oben dargestellten bayerischen Vermehrungsflächen lassen erwarten, dass Ramdam und Rivolt zukünftig an Fläche gewinnen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 WINTERRAPS

Anbauschwerpunkte von Winterraps in Bayern



Anbauflächen in Bayern inkl. GPS

2021:	93.948 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	103.310 ha
Anbaufläche im Landkreis Erding	
Vorläufige Erhebung 2022:	1.553 ha

Nach einigen anbauschwachen Jahren wurde 2022 die Rapsfläche in Bayern wieder über die 100.000 ha Grenze ausgeweitet. Die Preise sind so hoch wie lange nicht und zudem bleibt der Raps mit seinem hervorragenden Vorfruchtwert höchst anbauwürdig. In getreidereichen Fruchtfolgen gilt er als ein wichtiges, gesundendes Fruchtfolgeglied, das zur Verbesserung der Humusbilanz beiträgt. Zudem bietet der Markt neue Sorten, die einen Zuchtfortschritt andeuten. Neben guten Erträgen punkten sie mit Resistenzen gegen Krankheiten.

Rapsöl

- Rapsöl ist als wertvolles Speiseöl in der Küche allseits anerkannt und das am häufigsten verwendete Speiseöl.
- Die Beimischung von Biodiesel aus Rapsöl in den Raffinerien ist für den Erhalt des Rapsanbaues enorm wichtig. Biokraftstoffe leisten gerade in den jetzigen Zeiten einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

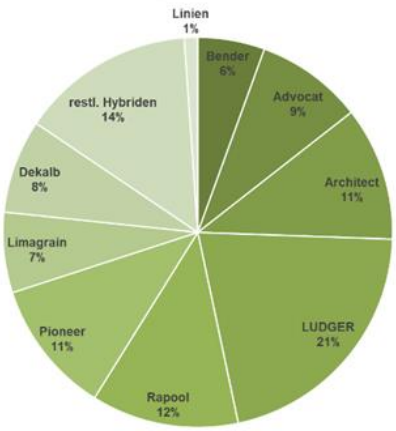
- Im Süden gab es zur Aussaat 2021 sehr nasse Verhältnisse, so dass der Raps erst sehr spät in den Boden kam (bis 10. September). Die meisten Bestände entwickelten sich jedoch noch ausreichend.
- Der milde Winter wurde gut überstanden, dennoch setzte das Wachstum im kühlen und teilweise trockenen Frühjahr erst sehr spät ein.
- Im Süden stand die ganze Vegetationszeit ausreichend Wasser zu Verfügung. Im Norden Bayerns war das Frühjahr (März/Mai) größtenteils recht trocken.
- Mit einem größeren Krankheitsdruck ist nur zu rechnen, wenn Niederschläge im Süden anhalten.
- Bayernweit war der Befall des Erdflohs und der Kohlschottenmücke im Herbst unterschiedlich ausgeprägt.
- Der Schädlingseinflug von Rapsstängelrüsslern und Rapsglanzkäfern trat im Süden nicht sehr stark auf.

Ertragsaussichten

- Trotz des kalten Frühjahrsbeginns entwickelten sich bayernweit schöne Bestände, die gute Erträge versprechen. In Abhängigkeit der Niederschläge ist die Entwicklung der Bestände abzuwarten.

2020: 37,4 dt/ha; 2021: 37,4 dt/ha

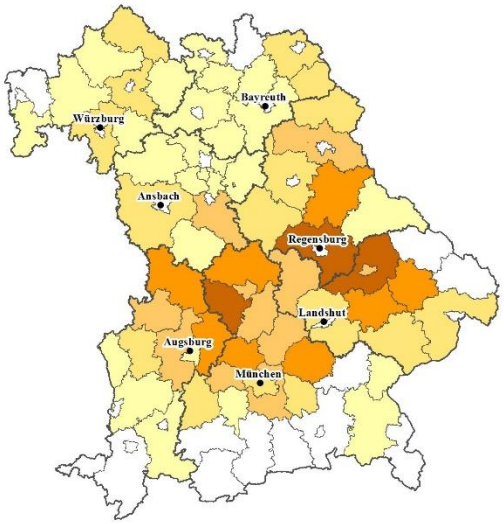
Sorten im praktischen Anbau 2021



Bei den Proben der BEE (Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung) wurde erstmalig wieder eine Liniensorte erfasst. Sorten mit Resistenz gegen Wasserrübenvergilbungsvirus (TuYV) nehmen im Anbau immer weiter zu.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 KARTOFFELN

Anbauschwerpunkte von Kartoffeln in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche, Verwertungsrichtungen

Jahr	*Anbaufläche in ha*	*davon Stärkekartoffeln in ha*
2022	39.684	11.748
2021	41.236	12.705
2020	42.820	13.087

2022 stehen in Bayern auf 39.684 ha Kartoffeln. Damit wurde die Anbaufläche, wie schon im letzten Jahr um über 1500 ha (1552 ha bzw. 3,8%) reduziert. Vor allem der Stärkekartoffelanbau wurde heuer eingeschränkt (minus 957 ha bzw. 7,5%), während er sich in den vergangenen Jahren als weitgehend stabil erwies. Die Landwirte reagierten auf die begrenzte Erlössituation bei Stärkekartoffeln und auf die guten Preise bei anderen landwirtschaftlichen Kulturen. Verarbeitungsware für Pommes frites bleibt weiterhin gefragt. Anteilig liegen die Anbaueinschränkungen in der Oberpfalz und in Niederbayern, bei der dort starken Verbreitung des Stärkekartoffelanbaues, am höchsten. Im Diagramm sind die Anbauflächen der Regierungsbezirke dargestellt. Der Begriff „Kartoffeln“ steht für die Verwertungsrichtungen Speise-, Verarbeitungs- und Pflanzkartoffeln. Obwohl der Pflanzgutabsatz außer bei Stärkekartoffeln, gut lief, reduzierte sich die Vermehrungsfläche um insgesamt 226 ha (minus 10%). Die Abnahme der Vermehrungsfläche bei Stärkekartoffeln betrug minus 13%. Hierzu trug vermutlich auch die Diskussion um die mögliche Verlängerung der Fruchtfolge bei.

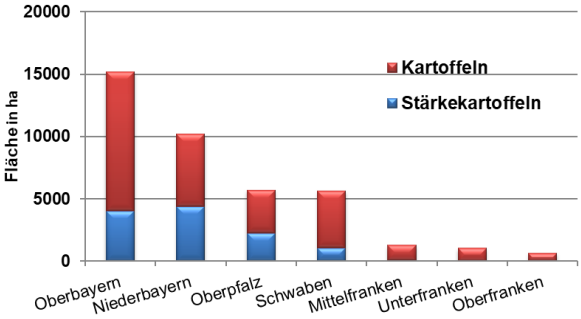
Vielfalt an Sorten in Bayern

Die bayerischen Kartoffelpflanzgut-Vermehrer bieten eine große Sortenvielfalt. 176 Sorten werden 2022 hier auf 2193 ha vermehrt. Davon nehmen die Öko-Vermehrungen 139 ha ein. Die bedeutendsten zwanzig Sorten umfassen 55 % der Vermehrungsfläche. Diese sind: Fontane (P, 154 ha), Agria (Sv, P, 140), Bernina (Sf, 118), Kuba (St, 71), Gala (Sv, 65), Otolia (Sv, 60), Euroresa (St, 57), Kuras (St, 54), Belmonda (Sv, 52), Jubilat (St, 52), Marabel (Sv, 48), Euroviva (St, 46), Anuschka (Sf, 45), Soraya (Sv, 43), Stärkeprofi (St, 36), Laura (Sv, 35), Jelly (Sv, 34), Belana (Sf, 34), Bavatop (St, 33), Corinna (Sv, 30).
(Verwertung: P=Pommes frites, St=Stärke, S=Speise, Kochtyp: f=fest, v=vorwiegend fest, m=mehlig, Vermehrungsfläche in ha)

Pflanzenbestände, Ertragsaussichten

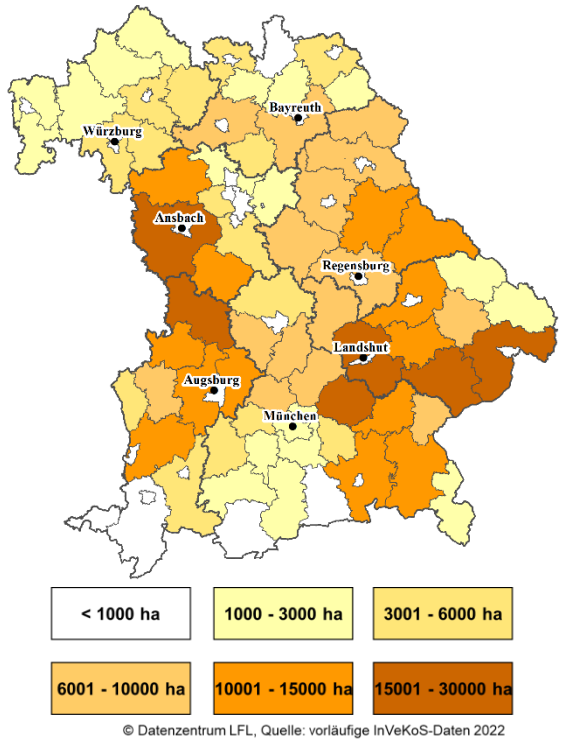
Legen: Niedrige Bodentemperaturen führten zu insgesamt späteren Legeterminen. In Südbayern Beginn ab Anfang April, in Nordbayern oft erst gegen Ende April. Pflanzgutqualität bei Nachbau mäßig, bei Z-Pflanzgut hoch, daher wenig Reklamationen.
Bestandsentwicklung: verzögerter Auflauf bei Spätpflanzungen und allgemein verzögerte Bestandsentwicklung. Gute Entwicklung im Juni.
Krankheiten/Schädlinge: Krautfäuledruck meist höher; Schwarzbeinigkeit und Kartoffelkäfern im üblichen Rahmen, mittlerer Blattlausflug, Blattrollvirus häufiger in Vermehrungsbeständen als in den Vorjahren.
Ertragserwartung: mittlerer bis guter Knollenansatz, bisher mittlere (Oberpfalz) bis gute (Niederbayern) Ertragserwartungen.
Auf Grund der mittleren Blattlaus-Zuflüge sind bei Pflanzkartoffeln Anerkennungsraten wie im Vorjahr zu erwarten.

Anbaufläche in den Regierungsbezirken in ha



Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 MAIS

Anbauschwerpunkte von Mais in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbauentwicklung

Anbaufläche in Bayern (ha)

Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Entwicklung z. Vorjahr (%)
2018	424331	120306	544637	-2,5
2019	427099	122776	549875	1,0
2020	434601	120885	555486	1,0
2021	425521	122734	548256	-1,3
2022	399991	122405	522397	-4,7

Anbaufläche im Landkreis Erding

Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	z. Vorjahr (%)
202	13823	5094	18917	-2,4

(Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022)

Der **Silomaisanbau** ist in ganz Bayern weit verbreitet, lediglich in den Grünlandgebieten des Voralpenlandes, im westlichen Unterfranken und im nördlichen Oberfranken sind die Flächen gering. Die anbaustärksten Regionen sind im Westen die Landkreise Ansbach, Donau-Ries, Neustadt/Aisch, Unterallgäu, Dillingen und Weißenburg, das südöstliche Bayern mit den Landkreisen Rottal-Inn, Erding, Landshut, Traunstein und Mühldorf, sowie in der Oberpfalz die Landkreise Cham und Schwandorf.

Etwa ein Viertel der Maisfläche (ca. 140.000 ha) wird in Bayern für die Biogaserzeugung genutzt. Die Silomaisanbaufläche in Bayern ist bis 2016 kontinuierlich ausgeweitet worden. Seither ist die Veränderung gering. 2022 ist im Vergleich zum Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen (- 6%).

Anbauschwerpunkt für Körnermais

ist in Bayern vor allem Niederbayern mit den bedeutendsten Anbaugebieten in den Landkreisen Passau, Landshut, Rottal-Inn, Dingolfing und Deggendorf. Die Anbaufläche hat einen Umfang von etwa 120.000 ha. Sie hat sich im Lauf der letzten 20 Jahre nur noch wenig verändert.

Besonderheiten im Erntejahr 2022

In Bayern sind in diesem Jahr die Maisbestände in der Entwicklung deutlich weiter als im Vorjahr. Nach der Saat herrschte bayernweit warmes und im Süden auch feuchtes Wetter. Der warme Mai sorgte für eine deutliche Beschleunigung im Wachstum. Nur bei ungüstigen Bodenbedingungen oder Schwächen in der Saatgutqualität sind vereinzelt Ausfälle im Aufgang und infolgedessen lückenhafte Bestände zu beobachten. Auch durch den warmen Juni konnte sich der Mais weiterhin gut entwickeln. In einigen Regionen im Norden Bayerns wurde im Juni das Wasser knapp. Hier muss eventuell mit Einbußen durch Trockenheit gerechnet werden.

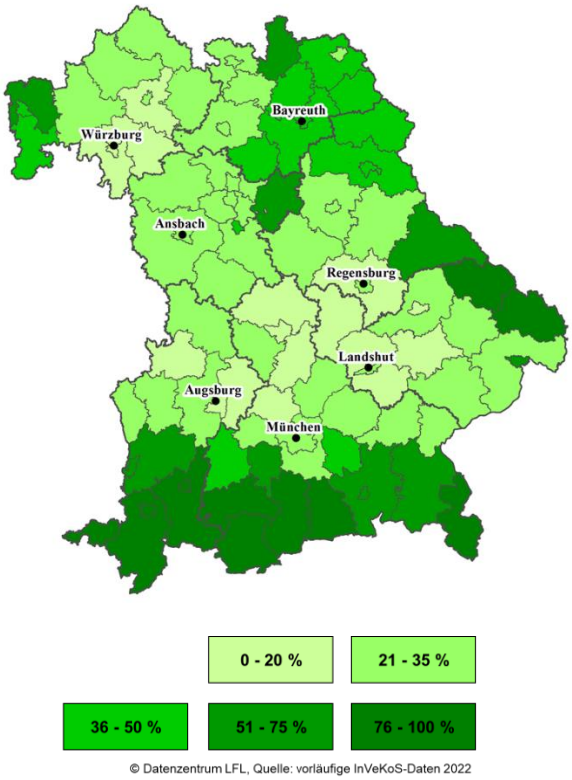
Schwere Schäden durch Sturmböen, Starkregen und Hagelschlag gab es in diesem Jahr bislang noch wenig, nur regional besonders in Südbayern.

Ertragsaussichten

In ganz Bayern zeigt der Mais derzeit intensives, durch die Wärme gefördertes Wachstum. Ausreichend Wasser ist im Süden vorhanden. Im Norden Bayerns sind derzeit dringend Niederschläge nötig. Ansonsten drohen Ausfälle wegen Wassermangel. Das üppige Wachstum infolge des warmen Wetters im Mai und Juni lässt die Bestände aktuell sehr gut aussehen. Die Ertragserwartungen können momentan noch mit sehr gut prognostiziert werden. Die Ernteerträge werden aber in bedeutendem Maße von der Witterung, insbesondere der Wasserversorgung in den Monaten Juli und August abhängen.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 GRÜNLAND und FUTTERBAU

Anbauschwerpunkte des Grünlandes und des Futterbaues in Bayern in Prozent der jeweiligen LF



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Ertragsaussichten für das Dauergrünland und den Feldfutterbau

Situation 2022: Nach einem späten Start weitgehend gut-durchschnittliche Erträge bei meist guter Qualität

Das Grünland und das Feldfutter begannen erst spät mit der Vegetation. Fröste bzw. kühle Witterung in den Monaten März und April verhinderten ein zügiges Wachstum, führten jedoch kaum zu Auswinterung.

Der erste Silage-Schnitt war oft erst Ende Mai abgeschlossen. Zu früh genommene Schnitte brachten dementsprechend geringere, spätere gute Erträge.

Der zweite Schnitt fiel je nach Folgewitterung eher unterdurchschnittlich bis durchschnittlich aus. Der dritte Schnitt erbrachte hingegen gute bis sehr gute Erträge und Qualitäten.

Das Futterbaujahr ist noch nicht um

Der Gesamtjahresertrag kann, wie stets zu dieser Zeit, nur grob eingeschätzt werden. Er hängt maßgeblich vom weiteren Vegetationsverlauf ab. Zum jetzigen Stand kann mit zumindest üblichen Erträgen und Qualitäten für das Gesamtjahr gerechnet werden.

Feldfutterbau

Ertrag und Qualität im Feldfutterbau schwanken bedingt durch den höheren Leguminosenanteil deutlich weniger als im intensiven Grünland. Etablierte Luzernebestände können relativ zu anderen Feldfutterbaubeständen gut abschneiden, vor allem unter den Bedingungen in Franken. Rotklee und Luzerne finden aufgrund des Klimawandels, aber auch im Rahmen der Eiweißstrategie, weiter steigendes Interesse. Bereits heute steht mehr als ein Drittel der Klee- und Luzernegrasfläche Deutschlands in Bayern.

Einfluss der geänderten Preissituation bei Winterweizen auf den Feldfutterbau

Zur Zeit sind die Flächenverluste im Feldfutterbau im Vergleich zum Vorjahr mit nur etwa 10% nicht übermäßig groß, da der aktuelle Viehbesatz eine stärkere Reduktion der Futterfläche nicht erlaubt. Es erfolgte noch kein Umbruch in größerem Umfang.

Anders sieht die Situation im Bereich der Saatgutvermehrung aus, die als Fruchtfolgeglied stets direkt mit Anbaualternativen in Konkurrenz steht. Auf Basis der Vorjahresfläche ist hier bereits jetzt ein Flächenrückgang von ca. 17% festzustellen. Die Flächen in Bayern, die seit Jahren etwas mehr als ein Drittel der deutschen Rotkleevermehrung repräsentieren, sind hier nur ein Beispiel für die überall gleichgelagerte Situation in Europa. Es ist daher 2023 bei stark steigenden Saatgutpreisen mit einer dennoch sehr knappen Situation bei empfohlenen, hochwertigen Sorten zu rechnen und einem steigenden Druck, unbekanntes oder ungeeignetes Importsaatgut einzusetzen. Dies trifft nochmals stärker auf den Bereich des ökologischen Landbaus zu.

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 KÖRNERLEGUMINOSEN

In Zeiten hoher Stickstoffpreise verzeichnet die Anbaufläche der Körnerleguminosen einen Anstieg so hoch wie seit langem nicht mehr. Mit einem Plus von 11.800 ha gegenüber dem Vorjahr wächst die Fläche 2022 auf gut 54.800 ha. Dabei nimmt der Sojaanbau seit einigen Jahren die führende Position ein. 2022 wuchsen auf 30.300 ha Sojabohnen, gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Flächenzuwachs um 50 %. Auch die Lupinenfläche konnte die seit zwei Jahren begonnene Flächenausdehnung fortsetzen. Ein Anstieg um 80% erhöht den Anbau auf 3.650 ha. Die Ackerbohnen verzeichnen eine geringfügige Zunahme, die Futtererbsen waren dahingegen leicht rückläufig.

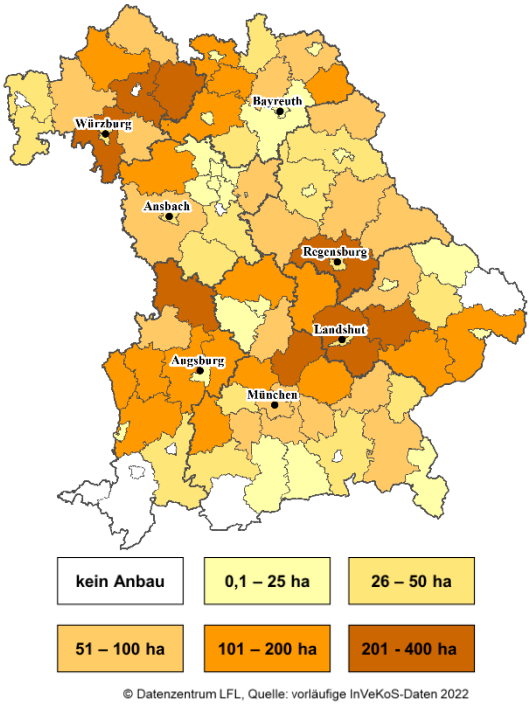
Vorteile des Leguminosenanbaus

- Bindung von Luftstickstoff durch Symbiose mit Knöllchenbakterien
- Keine mineralische N-Düngung nötig, Einsparung von Klimagasen und Kosten
- Auflockerung getreidereicher Fruchtfolgen und damit geringerer Krankheitsdruck
- Verbesserung der Bodenstruktur
- Vermeidung von unerwünschten Resistenzen bei Ungräsern (Ackerfuchsschwanz)
- Möglichkeit der pfluglosen Bodenbearbeitung spart Arbeitszeit und Kosten ein
- Geringere Abhängigkeit von importierten Eiweißfuttermitteln
- Mehr Wertschöpfung im eigenen Betrieb bei Verfütterung an Nutztiere

Herausforderungen

- Starke Ertragsschwankungen je nach Vegetationsverlauf
- Marktpreise gering (Ausnahme Soja)

Anbauschwerpunkte von Ackerbohnen in Bayern



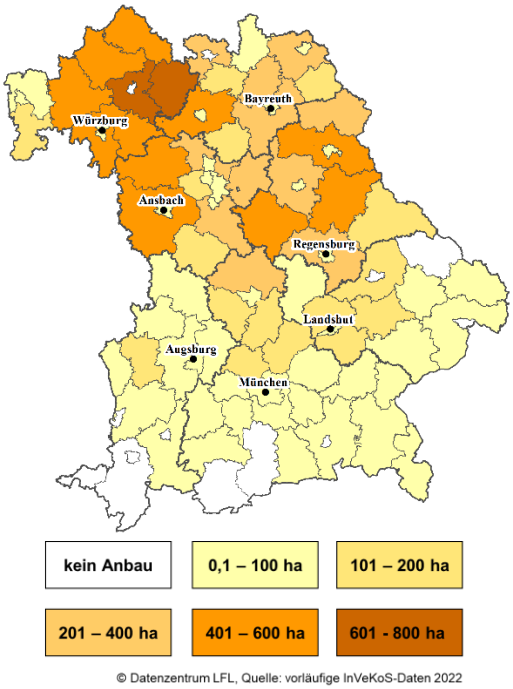
© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche Ackerbohne in Bayern:

2021:	6.134 ha
davon Öko:	4.286 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	7.293 ha
davon Öko:	4.914 ha

Ackerbohnen bevorzugen mittlere bis schwere Böden und benötigen eine kontinuierliche Wasserversorgung. Zunehmend längere Phasen ohne Niederschläge und heiße Temperaturen wirken sich negativ auf den Ertrag aus.

Anbauschwerpunkte von Erbsen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

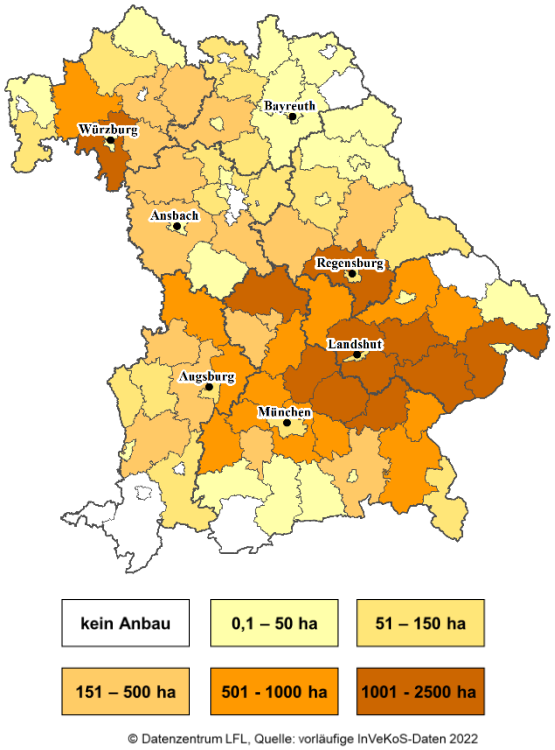
Anbaufläche Erbse in Bayern:

2021:	14.542 ha
davon Öko:	4159 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	13.591 ha
davon Öko:	3.356 ha

Erbsen sind im Unterschied zu Ackerbohnen auch für leichtere und trockenere Standorte geeignet.

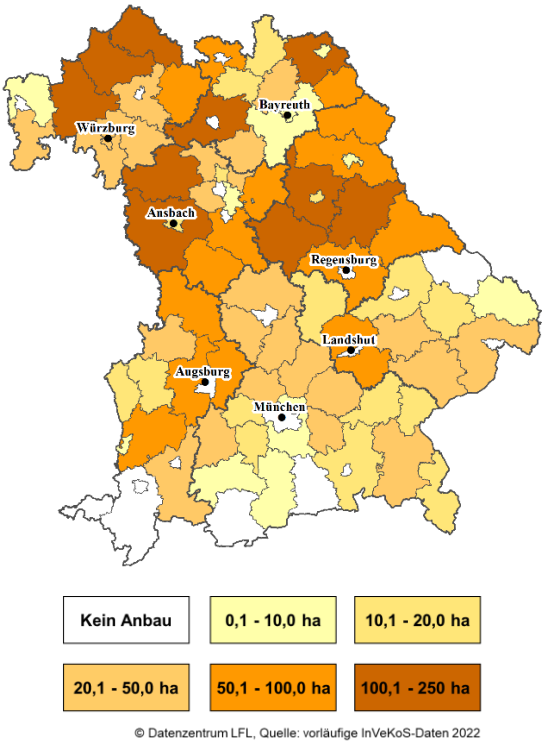
Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2022 KÖRNERLEGUMINOSEN

Anbauschwerpunkte von Sojabohnen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbauschwerpunkte von Lupinen in Bayern



© Datenzentrum LFL, Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2022

Anbaufläche Soja in Bayern:

2021:	20.398 ha
davon Öko:	5.007 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	30.267 ha
davon Öko:	6.846 ha

2022 verzeichnet die Anbaufläche der Sojabohne ihren größten Anstieg um nahezu 10.000 ha. Hohe Stickstoffpreise und ein guter Vorfruchtwert sowie standortangepasste Sorten, die die Erträge stabiler werden lassen, sprechen für den Anbau. Eine intensive Züchtung bringt eine Vielzahl an neuen Sorten auf den Markt. Seit mehreren Jahren werden auch in Deutschland Sorten zugelassen.

Anbaufläche Lupine in Bayern:

2021:	2.038 ha
davon Öko:	804 ha
Vorläufige Erhebung 2022:	3.655 ha
davon Öko:	816 ha

Lupinen sind wegen ihrer Inhaltsstoffe sehr interessant für die Fütterung und Humanernährung. Bislang war aufgrund fehlender geeigneter Sorten für die bayerischen Standorte der Anbau mit hohem Risiko verbunden. Zwei neu zugelassene anthraknosetolerante Sorten der Weißen Lupine könnten im Anbau interessant werden.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

Im Süden führten kühle und feuchte Witterungsverhältnisse teilweise zu einem verzögerten Auflaufen. Frühere Jahre haben aber gezeigt, dass bei warmer Witterung und guter Wasserversorgung schöne Bestände heranwachsen können. Wichtig für die Ertragsbildung ist eine ausreichende Wasserverfügbarkeit zur Blüte und Kornfüllung.

Leguminosen haben neben hohen Proteingehalten wertvolle Aminosäuremuster. Die Kenntnisse der Qualitäten von Körnerleguminosen sind derzeit in erster Linie für eine bedarfsgerechte Futterrationsberechnung von Bedeutung. Die Nachfrage nach regionalen Speiseleguminosen nimmt aber immer mehr zu.

Sortenwahl

Wichtigstes Kriterium für die Sortenwahl bei Soja ist die Abreife. Mit Ausnahme von wärmeren Lagen in Unterfranken und Niederbayern werden für bayerische Anbauverhältnisse 000-Sorten empfohlen. Weitere Kriterien sind neben dem Ertrag auch die Standfestigkeit sowie die Anfälligkeit für Krankheiten. Bei Lupinen sind anthraknosetolerante Sorten zu wählen. Die LfL ist derzeit an Züchtungsprojekten bei Soja und Weißer Lupine beteiligt.